

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 A. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Engelsauße Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 23.

Hirschberg, Sonntag den 28. Januar.

1883.

Die Passion des Herrn.

In der Natur herrscht feierliche Stille,
Kein Jubelruf erschallet weit und breit;
Oh' sich des Lenzes Blütenpracht entülle,
Senk' meine Seele, dich in Keu' und Leib!
Um deine Sünden an dein Kreuz zu küßen,
Verließ der Heiland seinen Himmelsthron:
Mein treuster Jesu, still zu deinen Füßen,
Verseht' ich mich in deine Passion.

Wer kann an sich in schöner Selbstsucht denken,
Bei deiner Leiden Unermess'ner Zahl? —
Will mich des Feindes List und Lüge kränken,
Kann ich vergeben nicht ein einzig' Mal,
Die eig'ne Ehre, ach, so ungern missen.
Ist fromme Bruderliebe mir entsloh'n:
Erfrummungreicher Jesu, dir zu Füßen
Laß mich betrachten deine Passion.

Liegt Nacht und Dunkelheit auf meinen Wegen,
Scheint mir entzogen Gottes Angezicht,
Aus heißer Trübsal blüht verborg'ner Segen,
Die volle Seele, Herr, bedarf dein nicht!
Wenn Seufzer sich und Thränen häufen müssen,
Die Qualen Leibes und der Seele droh'n:
O, großer Dulder, still zu deinen Füßen
Verseht' ich mich in deine Passion.

O Herzleid, zur kühlen Ruhe betten
Das liebste Kleinod uns auf dieser Welt;
Was kann die Seele vor Verweilung retten,
Die uns mit tausend Schrecken überfällt? —
Errettet es aus Erdennoth zu wissen
Und jubelnd mit den Sel'gen schon:
Du, Mann der Schmerzen, still zu deinen Füßen
Betrachten laß mich deine Passion.

Quillt von dem Kreuze nicht ein Born der Gnaden
Der Seele, die im Todeschatten bangt
Um den verzweifelt bißen Sündenschaden?
Vergebung, Heil und Frieden sie erlangt!
Kommt, meine heil'gen Wundenmale küßen;
Nimm unsere Herzen dir zum Schmerzenslohn,
Lamm Gottes, still anbetend dir zu Füßen,
So laß uns feiern deine Passion. P. M.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Jan. Se. Majestät der Kaiser und König empfangen im Laufe des gestrigen Nachmittags den französischen Botschafter und später den niederländischen Gesandten. — Heute Morgen ließen sich Se. Majestät von dem Polizei-Präsidenten Vortrag halten, hörten nach den Vorträgen der Hofmarschälle die der Chefs des Militär- und Civil-Cabinetts. — Im Kaiserlichen Palais fand gestern Abend eine Hohegesellschaft für Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin und die hier anwesenden fürstlichen Gäste statt. — Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin nahmen anlässlich Höchstihrer Silbernen Hochzeit im Laufe des gestrigen Vormittags die Gratulationen derjenigen Personen, welche bei der Vermählung S. K. und K. H. anwesend waren und bei den Einzugsfeierlichkeiten in Berlin den Ehrendienst hatten, entgegen. Demnächst erstatteten die jetzigen und früheren Hofstaaten und Umgebungen ihre Glückwünsche. Schon am Morgen hatten die Höchsten Herrschaften die Beamten und Offizianten empfangen. — Um 10³/₄ Uhr empfingen Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten die Mitglieder der englischen Botschaft, sowie die im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Majestät der Königin Victoria hier eingetroffenen Abgesandten. — Um 11 Uhr statteten Ihre Kaiserl. Hoheiten Ihren Majestäten einen Besuch ab und empfingen um 12 Uhr den Gratulationsbesuch der Königlichen Familie und der hier anwesenden Fürstlichkeiten. — Um 1 Uhr empfingen Höchstselben die Botschafter und die Gesandten. — Um 2 Uhr begaben sich Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten zur Eröffnung der Ausstellung nach der Kunst-Academie. Der Kronprinz stattete sodann bei den fremden Fürstlichen Herrschaften Besuche ab. — Um 8¹/₄ Uhr wohnten die

Höchsten Herrschaften einer Soirée bei Ihren Majestäten bei.

— Ob Prinz Friedrich Carl seine egyptische Reise abbrechen wird, ist noch nicht bekannt, da man noch gar nicht weiß, ob ihm das Telegramm von dem Tode seines erlauchten Vaters überhaupt schon zugegangen ist. Die letzte Nachricht vom Prinzen ist am Dienstag hier eingetroffen und zwar in einer telegraphischen Depesche, welche an den ihm näher stehenden Oberst von Korff gerichtet ist. Nach dieser Depesche hatte der Absender noch keine Nachricht von dem Trauerfall.

— Die Frau Prinzessin Friedrich Carl leidet noch immer an einem mit äußerst heftigen Gliederschmerzen verbundenen Erkältungszustande, der die hohe Frau an das Bett fesselt. Aus diesem Grunde konnte die Prinzessin nicht bei den Trauerfeierlichkeiten und auch gestern nicht bei der Gratulation der Höchsten und Höchsten Herrschaften anlässlich der Silbernen Hochzeit der Kronprinzlichen Herrschaften im Kronprinzlichen Palais erscheinen.

— Im Palais des Reichskanzlers ist am 23. d. der dritte Enkel des Fürsten, Heinrich Graf Kanizau, getauft worden.

— Im Reichstage wurden bei Berathung des Reichseisenbahnetats von dem Abgeordneten v. Göler die Sonntags-Extrazüge mit ihrer Ueberbürdung der unteren Bahnbeamten an den Sonntagen und die vorzugsweise dadurch hervorgerufenen vielen Eisenbahn-Unfälle am Sonntage zur Sprache gebracht und hiergegen die Hilfe des Reichseisenbahnamtes angerufen. Aber die Erklärungen des Geh. Rath's Körte machten einen wenig hoffnungsvollen Eindruck; denn sie gingen über die Versicherung des besten Willens und über die Mittheilung, daß das Reichseisenbahnamt seine wohlgemeinten Wünsche den Bahnverwaltungen der Einzelstaaten ausgesprochen und um thunlichste Berücksich-

Um Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer.

[Fortsetzung.]

Jetzt war der Augenblick der Trennung gekommen, Ulfers flüsterte wieder einige Worte in das Ohr seiner Frau, dann sah man ihn den Ausgangsthür zuschreiten und auch Adele verließ den Saal. Ihr Blick suchte ein anderes Antlitz, sie spähte nach rechts und links und gab zuletzt der jungen Frau ihres Bruders ein stummes Zeichen.

Elisabeth stand schon neben ihr, Beide in der halbdunklen Ecke, wo die Wachstheben wie große Rubinen aus der Luft hervorzuwachsen schienen, allein und ungesehen. Der Springbrunnen warf seine Perlen auf breite Blattpflanzen, eine Palmengruppe hob die fächerförmigen Häupter und weiß wie vereinzelt Sterne blühten auf schlanken Stielen große, tropische Blumen.

Von der Straße herauf klang halbverloren das Singen einer einzelnen Frauensstimme, vielleicht eines jungen Mädchens, das mit hohlen, vergrämten Augen auf sein freudenloses, rechtloses Dasein blickte, dem die Töne, voll und klar, aber doch so tieftraurig aus dem Herzen hervorquollen, — ein Singen, von dem Gelimpen der Gitarre begleitet, halb ein Schlußwort, wie wenn das Herz bricht und all' sein Leid ausströmt in einem einzigen, letzten Scheidegruß, bevor die Sonne des Erdenlebens untergeht auf immer.

„Wacht' wissen, wann ich bald
Begraben werde sein?
Und auf meinem Hügel steht,
Ein Kreuzchen oder Stein.“

Adele streckte beide Arme aus, sie sprach kein Wort, sie weinte nicht, aber ihre Hände waren eiskalt, Elisabeth fühlte das Bittern ihres ganzen Körpers. Das stumme Lebewohl erschütterte sie bis in's innerste Herz.

„Adieu, Liebste, adieu, erfülle alle Deine Pflichten und Gottes Erbarmen wird mit Dir sein.“
Draußen klopfte neckisch vorüberhüschend der Frühlingwind gegen die Scheiben, im Saale begann lustig einsetzend die Tanzmusik und von der Straße herauf klang es wie tröstliche, kostbare Zuversicht auf die endliche lösende und beseligende Harmonie aller Saiten, in denen des Lebens Stürme schweigen:

„Gewiß, sie wird schon kommen,
Zu beten auf mein Grab,
Sie weiß, daß ich sonst keinen
Für mich zu beten hab'!“

In der Thür erschien Ulfers, blaß und boshaft, doppelt abstoßend unter der Umgebung einer wahrhaft fürstlichen Schönheitspracht, er streckte die plumpe Hand ohne Handschuh mit beinahe befehlender Geberde den beiden Damen entgegen. „Du läßt mich warten, Adele! — Darf ich bitten, Frau Zurbeyden?“

Dahne eine Silbe ließ Elisabeth die bebende Braut aus ihren Armen, sie konnte unmöglich einen Laut hervorbringen, die Kehle war ihr wie zusammengeschnürt, aber aus den Augen fielen warme Thränen, sie lehnte an einer Säule des Springbrunnens und verbarg das Gesicht in beiden Händen.

„Arme, arme Adele!“
Eine Hand legte sich schwer auf ihre Schultern.
„Eli, — weshalb weinen Sie?“
Es war Paul, seine Augen, seine Stimme ver-

riethen, daß er vielleicht in diesem Moment die volle Herrschaft über sich selbst nicht mehr besaß. Ohne ihn zu berauschen, hatte doch der Wein seine Besonnenheit ziemlich überwältigt.

„Sehen Sie dort hin, Elisabeth! — Otto spricht mit dem Freiherrn von Tebra. Scheint es nicht, als sei der Gegenstand dieser Unterhaltung ein sehr ernster, sehr beunruhigender? Wie sich die beiden blaffen Gesichter gegen einander neigen! — Ist es nicht, als spräche Otto soeben ein „Begriffst Du das Ulrich?“ — Und jener antwortet seufzend: „Wäre doch die Sache erst erledigt!“

Elisabeth trocknete ihre Augen. „Ich möchte in den Saal zurückkehren, Herr Zurbeyden, bitte geben Sie den Weg frei.“

Aber er blieb, ohne sich zu bewegen, im Eingang des Treibhauses stehen, er kreuzte sogar trotzig die Arme.

„Eine Antwort auf das, was ich Ihnen soeben sagte, haben Sie nicht für mich, Elisabeth? Wirklich nicht?“

Die junge Frau erröthete vor Born. „Doch vielleicht, Herr Zurbeyden, — nur anders, als Sie denken. Ich werde meinen Mann warnen, werde ihm sagen, daß Sie ihn verleumdete.“

Paul lachte, obwohl seine Augen funkelten. „Sie können es nicht, Elisabeth, Sie können es nicht. Oder verrathen Sie ihm, dessen Herz einer Anderen gehört, verrathen, daß Sie ihn lieben, daß Ihnen seine Sicherheit theuer ist? — Wie Sie erblicken, wie Ihre Hand heimlich einen Stützpunkt sucht! — Eli, Eli, Dein

tigung gebeten habe, nicht hinaus! Diese Erklärungen machten einen recht bedrückenden Eindruck und verbreiteten allgemein das Gefühl, daß eine solche Machtlosigkeit einer Reichsbehörde, die nur mit Bitten und Wünschen wirken kann, unwürdig sei, und es wurde deshalb die Reform dieses Reichsamtes zur Sprache gebracht, gleichzeitig aber bemerkt, daß eine solche Reform den Erlaß eines straffen Reichs-Eisenbahngesetzes zur Voraussetzung habe.

Der Fortschritt geht immer unaufhaltsamer der Sächerlichkeit entgegen. Die Schlusstrophe des Liedes, das der „Gartenlauben“-Dichter Träger dem Kronprinzenpaar singt, endet folgendermaßen:

Gebietet halt heut allem Streite,
Vertagt den Kampf, vergeßt den Schmerz,
Dies Fest gehört der linken Seite,
Auf dieser Seite schlägt das Herz.

Vertage den Kampf, Albert Träger! — und vergiß den Schmerz!

Posen, 22. Januar. Beim commandirenden General sollte gestern Abend eine große Ballfestlichkeit stattfinden, die jedoch wegen des Ablebens des Prinzen Carl ausfiel. Der Herr Commandirende hat nun einen beträchtlichen Theil der Speisen, welche zu der Festlichkeit schon bereitet waren, dem Comité zur Speisung armer Schulkinder auf der Wallischei überwiesen; die Kinder werden demnach aus einer so traurigen Veranlassung einmal etwas auserlesenen Gutes zu essen bekommen.

Oesterreich-Ungarn.

Zu Ehren des Ministers von Sierz fand heute ein Diner beim Kaiser statt.

Frankreich.

Die Situation in Paris wird in maßgebenden Kreisen für durchaus nicht so kritisch angesehen, wie man den letzttägigen Bulletin zufolge anzunehmen geneigt sein konnte.

Die Commission hat wahrhaft draconische Gesetze gegen die Kronprätendenten angenommen. Die gute Republik muß sich wohl sehr unsicher fühlen.

Italien.

Messina. In den Schwefelgruben bei Percara in Sicilien brach am 13. d. beim Einsteigen der Arbeiter eine Leiter und mehr als zwanzig Personen stürzten in die Tiefe.

Schweiz.

Claraz. Eine über die hohen Felswände des „ruchen Glärnisch“ gestürzte Staublawine hat annähernd die Hälfte des unmittelbar am Rönthaler See befindlichen „Ebenwäldli“ der Gemeinde Ennenba gänzlich verwüßt. Der Schaden ist beträchtlich; eine große Menge des schönsten Buchen- und Eichenholzes liegt theils geknickt und gebrochen, theils entwurzelt am Boden.

Provinzielles.

Goldberg. Am 26. Januar jeden Jahres begeht die Schwabe-Priesemuth'sche Stiftung hier selbst den Tag, an welchem ihr Gründer und Wohlthäter, der ehemalige Rittergutsbesitzer Schwabe auf Braunau bei Lüben, geboren wurde, in festlicher Weise. Die Schüler-Waisenknaben und Pensionäre erhalten

Festmahlszeiten und am Abend des Tages findet in der Aula der Anstalt eine musikalische Aufführung, geleitet von dem Musiklehrer des Waisenhauses, statt. Diesmal stehen auf dem Programm drei Orgelvorträge, eine Flügel-Sonate zu vier Händen, ein Rondo für Clavier und Violine, zwei Einzelsieder und ein Lieber-Cyclus, betitelt: „Der deutsch-französische Krieg“, verbunden mit Declamation, dessen einzelne Nummern (es sind nur Schullieder) verschiedenen Sammlungen, namentlich dem Baumert'schen Heftchen „Der Deutschen Heldentampf“ entnommen sind. Zu dieser, sonst nicht öffentlichen Aufführung haben die Angehörigen der Schüler und andere zu der Anstalt in Beziehung stehende Personen freien Zutritt.

Löwenberg. Ein schönes und wohlgelungenes Fest war die am Donnerstage stattgefundene Feier des Kriegervereins-Stiftungsfestes. Schon am Nachmittage desselben Tages war mit allen Ehren die Vereinsfahne aus der Wohnung des bisherigen in die des neuen Vereinsvorstehers gebracht worden. Abends füllte sich dann der Nixdorff'sche Saal mit den zahlreich erschienenen Mitgliedern und geladenen Ehrengästen, von denen das Erscheinen der Herren Officiere in Uniform dem Verein ganz besonders zur Ehre gereichte.

Flinzberg. Wie verlautet, beabsichtigt der Vorstand der Section Flinzberg nächstens bei günstiger Schlittenbahn eine gemeinschaftliche Partie nach den Kammhäusern und der Victoriahöhe zu arrangiren, wozu die diesseitigen Mitglieder und die benachbarten Vereine eingeladen werden sollen. Wünschenswerth wäre es überhaupt, wenn die früher so beliebten Hörnerschlittenfahrten vom Kamme herunter wieder in Aufnahme kämen.

Friedeberg a/D. Bei der am 10. Januar d. J. stattgehabten Viehzählung wurden in 128 viehbesitzenden Haushaltungen 89 Pferde, 224 Stück Rindvieh, 37 Schweine, 106 Stück Ziegen und 33 Bienenstöcke in die Zählungslisten aufgenommen.

Thiemendorf, 26. Januar. Ein gewiß seltenes Fest feierte gestern der hiesige Militär- und Schützen-Verein. An diesem Tage waren es 25 Jahre, daß der Gutsbesitzer und jetzige Gemeinde-Vorsteher, Herr Wilhelm Bähold aus Ober-Thiemendorf, zum Hauptmann des Militär-Vereins gewählt worden war, welcher sich während dieser Zeit durch äußerst geschickte und tüchtige Leitung die ungetheilte Liebe aller Vereins-Mitglieder erworben hat. Schon am frühen Morgen wurde dem Jubilar ein Ständchen dargebracht und 25 Böllerschüsse gelöst. Abends 7 Uhr wurde derselbe durch 4 Vereins-Officiere per Wagen nach dem Festlocal (Gasthof zum „Rautenkranz“) abgeholt. Hier hatte sich der Verein, Spalier bildend, aufgestellt. Nachdem der Jubilar in den festlich decorirten Saal geleitet, hielt der Vereins-Lieutenant, Herr Amtsvorsteher Degwarth, die Weiherede und wurde die silberne Jubelmedaille, sowie eine Photographie des ganzen Vereins überreicht.

Fellhammer. Die mit jährlich 900 Mk. nebst freier Wohnung und Feuerung dotirte zweite Lehrerstelle an der evangelischen Schule ist vacant und soll bald wieder besetzt werden. Meldungen sind unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse und auf dem vorgeschriebenen Wege binnen 14 Tagen an den Rb-

niglichen Kreis-Schulen-Inspector Trieschmann in Waldenburg einzureichen.

Volkshain. Bei der Bauerauszüglers-Wittfrau Beer zu Wiesenberg ist ein gewaltsamer Einbruch verübt worden. Die Diebe drangen mittels einer Leiter in die in der ersten Etage befindliche Wohnung und haben dort alle Schränke und Schübe, welche unverschlossen waren, durchwühlt und durchsucht. Die Thäter sind z. B. noch nicht entdeckt. (S. 11.)

Petersdorf. In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. fand der schon seit einiger Zeit obdachlose Schuhmacher Schubert von hier durch Erfrieren seinen Tod.

Cunnersdorf, 25. Jan. [Wohlthätigkeitsverein.] In der am vergangenen Mittwoch im Saale der „drei Eichen“ hier selbst stattgehabten General-Versammlung eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberst Rhode, mit einigen begrüßenden Worten die Versammlung, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Der vom Schriftführer zunächst erstattete Jahresbericht wies darauf hin, daß der Verein leider noch nicht die genügenden Mittel besitze, um eine Kleinkinderschule zu errichten, wie dies schon seit langer Zeit angestrebt werde. Die Hauptthätigkeit des Vereins beschränkte sich wieder darauf, für die bedürftigsten alten Leute und Kinder des Ortes eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten, welche am 20. December stattfand. Die erstattete Rechnungslegung wies mit Einschluß von 25,85 Mk. Bestand aus dem Vorjahre eine Einnahme von 496,94 Mk. nach. Dieselbe bestand aus den Beiträgen der Mitglieder, den Zinsen verschiedener Legate und dem Ertrage zweier Aufführungen. Die Ausgabe betrug 239,56 Mk., wovon auf die Weihnachtsbescheerung 210 Mk. fielen. Es bleibt demnach ein Kassenbestand von 257,38 Mk., wovon 230 Mk. zinsbar angelegt sind. Zu den genannten 230 Mk. kommen noch 210 Mk. Einzahlungen aus dem Vorjahre, so daß der Verein über ein Vermögen von 450,64 Mk. verfügt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Fiel sen. und Fiel jun. ernannt. Bei der zuletzt erfolgten Vorstandswahl wurde, da Herr Oberst Rhode eine Wiederwahl ablehnte, Herr Apotheker Fiel zum Vorsitzenden gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden durch Acclamation wiedergewählt und nahmen die Wahl an.

Locales.

Sirschberg, den 27. Januar.

*[Stadtverordnetenversammlung.] Bevor zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde, gedachte der Vorsitzende, Herr Dr. Lindner, in einer kurzen Ansprache an die Versammlung der gestern stattgefundenen Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen und Königl. Hoheiten des Kronprinzen und dessen Gemahlin und wünschte dem hohen Jubelpaare auch fernem Glück und Wohlgehehen. Hierauf fand die feierliche Einführung des am 29. September v. J. wiedergewählten Rämmerers, Stadtrath Goebel, in sein Amt statt. Herr Bürgermeister Bassenge verpflichtete denselben auf seinen schon früher geleisteten Amteid, worauf Herr Goebel für die ihm zu Theil gewordene Wiederwahl dankte. Herr Dr. Lindner begrüßte hierauf im Namen der Versammlung den Neueingeführten. — Herr Bürgermeister Bassenge erstattete demnach den Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten im Jahre 1. April 1881/82. Da dieser Bericht sehr umfassend und eingehend die communalen

Anblick berauscht mich, Du weißt es längst, daß ich Dich liebe, weshalb diese grausame Kälte um eines Unwürdigen willen?“

Er näherte sich ihr, aber die junge Frau trat hastig zurück. „Ich schwöre Ihnen, daß Otto noch in dieser Nacht von mir Alles erfahren soll, Herr Zureichen, ich schwöre es Ihnen! — Glauben Sie mir jetzt? Vielleicht ist es immerhin noch früh genug, Ihren zweifelhaften Machinationen mit Erfolg in den Weg zu treten.“

Er schien zu erschrecken, aber seine Leidenschaft riß ihn blindlings mit sich fort. „Thue es,“ sagte er, „und laß Dich lächelnd, ja sogar mitleidig zurückweisen. Ob nicht der Gedanke Deinen Stolz wachrufen muß?“

Sie antwortete ihm keine Silbe. Otto und Ulrich kamen von der anderen Seite in das Gewächshaus und ihnen ging sie raschen Schrittes entgegen, während Paul mit verschränkten Armen, ohne sich zu rühren, stehen blieb. Er wollte bemerkt werden, man sah es deutlich.

Otto biß sich auf die Lippen, aber er beherrschte sich natürlich in Gegenwart eines Dritten vollständig, obwohl ihm die Thränenpuren in Elisabeth's Augen keineswegs entgingen. Der Saal war mittels weniger Schritte wieder erreicht, die junge Frau wurde von einem Schwarm einander drängender Cavaliere um die Ehre des ersten Tanzes bestürmt, sie hatte binnen wenigen Minuten alle Touren bis zur letzten vergeben und während des ganzen Abends fand sich zu einem Privatgespräch zwischen ihr und Otto keinerlei Gelegenheit mehr.

Paul hielt sich fern, zähneknirschend vielleicht, aber doch der obschwebenden Verhältnisse wohlbewußt. Elisabeth würde seiner Bitte um einen Tanz kein Gehör gegeben haben.

Auch Ulrich tanzte. Auf seinem aristokratischen Gesicht lag jene vornehme, undurchdringliche Ruhe, hinter der es vielleicht stürmt und tobt, während der Beschauer nur die lächelnde Außenseite kennen lernt. Er hatte jetzt die erwartete Anstellung als Landrath erhalten und bat um Erlaubniß, als Besuchender häufig in's Haus kommen zu dürfen; Elisabeth fand ihn ebenso angenehm als gebildet. Sie senkte unwillkürlich, so oft ihre Gedanken zu der armen Abele zurückkehrten.

Jetzt durchflog der Bahnzug den deutschen Süden, um nach Köln und von dort nach Paris zu gelangen. Es war dunkel und die Fenster des Coupés sorgfältig verhängt, Olfers lächelte in seiner fatalen Weise, er rückte der jungen Frau näher, er faßte ihre Hand und flüsterte, jetzt alles Zwanges ledig: „Du bist schön, Wetterhege, gib mir einen Kuß und thu' nicht so spröde! Du bist mein, ganz und gar mein!“

Elisabeth glaubte das rohe Lachen zu hören, alle diese Ausdrücke, welche die gemeine Erziehung bekundeten, sie schauberte. Arme Abele, die Zeit, in der sie befehlen und mit einem einzigen Achselzucken regieren konnte, war jetzt dahin, — Olfers würde um so entschiedener der Herr und Gebieter sein wollen, je mehr er früher Slave gewesen.

Von den Thürmen schlug es drei, die meisten Gäste hatten sich schon entfernt, auch der Senator war ver-

schwunden und nur Otto verabschiedete noch den kleinen Kreis vertrauterer Freunde, während Elisabeth in ihrem Salon die Lampe anzünden ließ und bei halbgeöffneter Thür horchend wartete. Draußen rauschten ganze Fluthen eines eifigen Regens auf die Erde herab, es war kalt und unbehaglich, zuweilen schien bereits das erste Dämmergrau des Morgens die Finsterniß zu zerreißen, vom Wasser herüber klangen die Stimmen der Matrosen, welche ein mit Stroh beladenes Schiff vor Anker legten, die letzten Equipagen rollten davon und der Portier schloß das knarrende, äußere Eingangsthor. Jetzt war Alles im Hause todesstill.

Ein leichter, elastischer Schritt kam die Treppen herauf, es konnte nur Otto sein und Elisabeth trat daher an die Thür, um ihn im Vorübergehen anzureden. Ihr Entschluß war gefaßt, sie wollte ihm Alles sagen. Mochte kommen, was das Schicksal bestimmte, mochte er selbst sogar ihre Motive vollständig verkennen, sie wollte ihm doch Alles sagen. Und vielleicht lebte in ihrem Herzen noch eine andere geheime Hoffnung, ein Sehnen, dem sie nicht zu gebieten vermochte. Er sollte erfahren, daß es kein Stellbildein gewesen, bei dem er sie vorhin im Wintergarten überraschte.

Auf dem Corridor, der zu ihrem Zimmer führte, stand Otto plötzlich still. „Wer ist da?“ fragte er laut, im scharfen Tone. „Abams, bringen Sie Licht!“

Während ein Diener die Treppe heraufkam, tönte aus der Nische hart neben Elisabeth's Salon ein halb spöttisches, halb zorniges Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Angelegenheiten erörterte, wird derselbe noch näher besprochen werden. Referent bemerkte am Schluß seines Vortrages, daß der gegenwärtige Stand der Commune in ihm in jeder Beziehung das Gefühl der Befriedigung erweckt habe. Die hieran sich anschließende Debatte betraf namentlich einige Punkte, in welchen der neue Bericht vom vorjährigen abweichend aufgestellt ist, sowie einige mangelhafte Erläuterungen. Von Seiten des Magistrats wurde bis auf einen Fall, der wahrscheinlich auf einem Versehen beruht, die erforderliche Aufklärung gegeben. Herr Dr. Lindner sprach hierauf Herrn Bürgermeister Bassenge den Dank für die sorgfältige Abfassung des Berichtes aus. — Die Versammlung entsprach den vorliegenden sechs Gesuchen um Bewilligung von Freischule in der Volksschule nach dem Magistratsantrage. — Der Bädermeister Schmidt, welcher im vorigen Jahre hier anzog, jedoch nach kurzer Zeit wieder seinen Wohnsitz wechselte, hatte ein Gesuch um Erlaß der Zahlung des Bürgerrechts-Geldes eingeklagt, welchem entsprochen wurde. — Der frühere Magistratsbote Kente, welcher behufs Uebertritt zur Steuerverwaltung vor einigen Wochen aus dem städtischen Dienste scheidet, bat den Magistrat ersucht, ihn in seinem früheren Dienstverhältnis wieder anzustellen. Da der Magistrat mit der Wiederanstellung einverstanden, erklärte sich die Versammlung für die Genehmigung des Gesuchs. — Die letzte Revision der drei städtischen Kassen hatte zum Resultat, daß dieselben in Ordnung befunden worden sind. — Der fertiggestellte Etat pro 1883/84 wird, wie gestern die Versammlung beschloß, nachdem er 8 Tage zur öffentlichen Kenntniß angesetzt, zur Vorprüfung der Rechnungs-Revisionen-Commission vorgelegt werden. Ebenso wurde zur Statprüfung eine besondere Commission gewählt; da aber verschiedene Stadtverordnete sich gegen das frühere Verfahren aussprachen, wurde obiger neuer Vorschlag angenommen.

* [Dritter Vortrag des Herrn Pastor Göbel.] Der letzte Vortrag des Herrn Pastor Göbel behandelte nicht ein religiöses, sondern das sociale Thema: „Der Kampf gegen die Brutstätten des socialen Elends“. Nachdem der Herr Vortragende den Begriff des socialen Elends entwickelt, wies derselbe an der Hand eines sehr reichen statistischen und sonstigen zuverlässigen Materials auf das schlagendste nach, daß das sociale Elend wirklich vorhanden, ja fortwährend in rapidem Wachsen begriffen ist. Als Brutstätten dieses Elends werden bezeichnet die zerütteten Ehen, der Mädchenhandel, die Tanzlocale, Tingeltangel, einzelne Schanklocale und Schlafstellen; ferner der Alkohol, besonders Branntwein; die Börse, welche ein Minister als Giftbaum bezeichnet, die geheimen Spielhöllen und Buchergeschäfte; desgleichen das giftige Wort und Bild; hierher gehören z. B. manche Jahrmärktebuden, die Varietés-Theater, die Colportage-Romane und ein Theil der Tagespresse, unzählige Bilder etc. Den Kampf gegen das sociale Elend haben der Staat, die Kirche und jeder einzelne Christ zu führen. Durch den Staat und seine Organe ist zur Abhilfe schon Vieles geschehen, indem die Bestimmungen über den Verkauf des Branntweins sowie über die Sonntagsheiligung, auch für die Tanzlocale verschärft worden sind. An einzelnen Orten sind die Schlafstellen unter polizeiliche Aufsicht gestellt etc. Die Kirche arbeitet in den Organen für die innere Mission dem socialen Elende entgegen durch die Armen-, Kranken- und Siedepflege, durch die Fürsorge für Blödsinnige, Gemüthsranke, durch die Rettungshäuser und Zwangs-Erziehung, die Fürsorge für entlassene Sträflinge u. A. Sie wirkt bewahrend durch die Kleinkinder-Schulen, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine, Herbergen zur Heimath etc. Jeder einzelne Christ kann und soll auch das Seinige thun in seinem Hause und außerhalb desselben. — Der Vortrag, welcher ein trauriges Bild von den sittlichen Zuständen unseres Volkes entrollte, zugleich aber auch die Mittel und Wege zur Abhilfe präcisirte, wurde von der zahlreichen Versammlung mit größtem Interesse aufgenommen. — In Bezug auf Herrn Pastor Göbel sei noch bemerkt, daß dessen Thätigkeit im Kreise, den er bekanntlich als Reiseprediger des Provinzial-Vereins für innere Mission besucht hat, in den 8 Tagen seines Hierseins nicht auf die Predigt in der Gnadenkirche und die drei öffentlichen Vorträge beschränkt gewesen ist. Derselbe hat in dieser Zeit noch in einigen Kirchen gepredigt und die im Dienste der innern Mission stehenden Institute besucht, überall sich informirend und Anregung gebend. Möge seine Thätigkeit, welche aus den edelsten Trieben geübt wird, überall reichen Segen stiften!

W. Unsere musikalische Begeisterung ist auf einem Punkte angelangt, wo sie sich Luft machen muß und so beschlossen wir denn, die „Post aus dem Riesengebirge“ mit einer Recension unglücklich zu machen; Sie im Voraus unserer vollsten Verzeihung versichernd, wenn dieselbe statt in die Druckerei in den Papierkorb wandert. — Unsere Begeisterung bezieht sich auf das gestrige erste Concert des Drönwolfschen Gesangvereins. Das Programm bot nur Gebiegenes. Eröffnet wurde das Concert durch Beethovens mächtige Overture zu „Coriolan“, deren durchaus künstlerische Ausführung sowohl von der Tüchtigkeit des Orchesters, als auch besonders von der des Herrn Dirigenten glänzendes Zeugniß ablegte. Die Hauptnummer des Programms bestand in dem „Deutschen Requiem“ von Joh. Brahms. Dieses großartige, wohl mit Recht als „classisch“ zu bezeichnende Werk eines modernen Meisters, das uns mit seinem Ernst des Todes und doch auch

wieder mit seiner Innigkeit und versöhnenden Gewalt des Trostes überwältigend entgegentritt, stellt hohe Anforderungen an Chor und Orchester. Mit Präcision und Reinheit, hauptsächlich des Chores, lösten die Mitwirkenden ihre schwierige Aufgabe; besonders gelang die große Fuge ohne jede Schwankung, die selbst den größten und geübtesten Vereinen eine schwer zu umschiffende Klippe bietet. Die Soli wurden ebenfalls von zwei Mitgliedern des Vereins sicher und mit Verständniß gesungen. Außerdem hörten wir noch als zweite Nummer des Programms eine Arie aus „Elias“ von Mendelssohn, die von demselben Herrn, der auch ein Solo im „Requiem“ übernommen hatte, mit nicht großer, aber sympathischer Stimme vorgetragen wurde. — Herr Drönwolf hat sich durch dieses Concert den Dank aller Musikverständigen erworben. Möge ihm das ein Lohn für seine große Mühe und ein Sporn für die weitere Pflege guter Musik in unserer Stadt sein!

* [Riesengebirgs-Verein. Section Hirschberg.] Die Mitglieder der hiesigen Section des Riesengebirgs-Vereins werden ganz besonders auf die, nächsten Freitag stattfindende General-Versammlung, wozu durch Annoncen noch eingeladen worden wird, aufmerksam gemacht. Außer den statutenmäßigen Vorlagen, welche ja doch das Interesse jedes Mitgliedes in Anspruch nehmen müssen, wird die Tagesordnung die Besprechung und Beschlußfassung über ein hier zu erachtendes Wetterhäuschen enthalten. Die Vorberhandlungen über diesen Gegenstand in der Commission haben dahin geführt, daß bereits bestimmte Vorschläge gemacht werden können. Es wolle daher doch jedes Mitglied Gelegenheit nehmen, in dieser ebenso wichtigen als kostspieligen Sache sein Votum mit abgeben zu können.

Sitzung der Königl. Strafkammer vom 29. Jan. 1883.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Raschel. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor R. v. S. Der Gäusler und Krämmer August M. v. Schmittjeffen war wegen Uebertretung des § 28 der Feld- und Forstpolizei-Verordnung mit einer Geldstrafe von 3 M. belegt worden. R. sollte dadurch die Uebertretung begangen haben, daß er eine Thür, welche den sogenannten Kirchsteig verschloß, wiederholt offen ließ. Der Kirchsteig führte zwischen zwei Gartengrundstücken der Stollenbesitzerin Hedwig Sch. nach der Schmottjeffener Kirche und wird von den Kirchgängern benutzt. Das Schöffengericht zu Löwenberg verwarf die Berufung; der Gerichtshof, welcher heute zu entscheiden hatte, war jedoch der Ueberzeugung, daß der Weg ein öffentlicher sei und deshalb die Sperrmaßregel, welche die Sch. angebracht hatte, zu Unrecht bestehe; demgemäß erfolgte die Freisprechung.

Wegen Fahrens auf dem Chausseebanquette und Ausbiegen nach der falschen Seite war der Droschkentischer August L. zu Voigtsdorf mit 5 M. Geldstrafe belegt worden. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

In der heutigen Sitzung wurden noch Berufungen gegen erstinstanzliche Erkenntnisse von geringerem Interesse, sowie mehrere Privatklagen erledigt.

Die Jugend unserer Kronprinzessin.

Prinzessin Victoria erblickte am 21. November 1840 das Licht der Welt, und am 10. Februar des kommenden Jahres, am Hochzeitstage ihrer Eltern, des für alles Hohe und Schöne begeisterten Prinz-Gemahls Albert und der Königin Victoria, erhielt sie die Taufe und in derselben die Namen Victoria Adelaide Mary Louisa. Prinz Albert schrieb damals über die Taufe an seine Großmutter, die verwittwete Herzogin von Gotha: „Die Taufe ist sehr gut abgelaufen. Dein kleines Arentelchen hat sich sehr hübsch christlich benommen. Sie war wach, schrie gar nicht und schien sich über all die Lichter und glänzenden Uniformen zu belustigen, denn sie ist sehr aufmerksam und beobachtend.“ Wie die Königin und mit ihr ihr Gemahl die Erziehung der Kinder leitete, geht am besten aus den schönen Worten hervor, die sie einst in ihr Tagebuch einzeichnete: „Eine der obersten Maximen ist, daß die Kinder so einfach und häuslich wie möglich erzogen werden und daß sie (ohne dadurch eine Störung in ihren Lectionen zu erleiden) so viel wie möglich mit ihren Eltern zusammen sein und lernen müssen, in allen Dingen das größte Vertrauen in sie zu setzen.“

Wie trefflich nach dieser Richtung hin die Erziehung der Prinzessin war, geht wohl am besten daraus hervor, daß sie ihre Kinder ganz nach der Theorie ihrer hohen Mutter erzogen hat resp. noch erzieht, d. h. so einfach wie möglich! —

Daß selbstverständlich für die wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung der Kronprinzessin Alles gethan wurde, brauchen wir wohl kaum noch besonders hervorzuheben. Schon früh zeigte die Prinzessin ein ausgeprägtes Talent für das Malen, welches sich allmählich zur schönen Blüthe entfaltete. Die Bilder der Kronprinzessin stehen auf einer trefflichen, künstlerischen Stufe und finden die lebhafteste Anerkennung der ersten Kenner, nicht etwa deshalb, weil sie von einer Thronfolgerin gemalt wurden, sondern wegen ihres wirklichen Wertes. Das Familienleben, in welchem die Prinzessin auf-

wuchs, war ein überaus glückliches. Die Eltern liebten sich zärtlich, die Königin that nichts ohne den Rathschlag ihres geistvollen Gemahls, der unermüdet für das Wohl des englischen Volkes besorgt war.

Auch nachdem die Prinzessin verlobt war, wurden nicht etwa die Bücher bei Seite gelegt. Prinz Albert schrieb u. A. am 6. November 1855 an den Prinzen Friedrich Wilhelm, der damals in Berlin weilte: „Bücher ist in anderer Weise auch recht thätig; sie hat viel und vielerlei gelernt. . . . Sie kommt nun alle Abende von 6 bis 7 Uhr zu mir, wo ich eine Art allgemeiner Katechisirung mit ihr vornehme. Um das Alles zu ordnen, lasse ich sie die Gegenstände ohne äußere Hilfe ausarbeiten, was sie mir dann persönlich zur Correctur bringt. Sie schreibt soeben ein kurzes Compendium der römischen Geschichte.“

Man sieht, wie eifrig der Prinz, wie die Königin um Victoria bemüht waren; nun, die Früchte dieser Erziehung sind nicht ausgeblieben, Prinzessin Victoria, welche von dem deutschen Volke wahr und treu geliebt wird, ist die würdige Nachfolgerin des Kaiserpaars. (G. R. u. A.)

Bermischte Nachrichten.

-d. Durch die Ueberschwemmungen am Rhein hat auch der Zoologische Garten in Köln große Verluste erlitten. Viele der zum Theil mit großen Summen bezahlten Thiere waren in Lebensgefahr gerathen. Die Versuche, sie zu retten, waren nicht sehr erfolgreich. Die Thiere waren entweder zu gefährlich, als daß man sich ihnen nähern konnte, oder sie zeigten sich so ungebärdig, daß die mit ihrer Rettung beauftragten Leute Gefahr liefen, von ihnen schwer verletzt oder von den Flößen hinab in's Wasser gestoßen zu werden. Umgekommen sind eine prachtvolle Antilope, Wölfe, Füchse, Schakale, Prairiehunde, ein Hirsch, Murmelthiere und verschiedene andere. Eine wilde Katze, welche in einen Weidenkorb gefängt und mit diesem einsteilen in das gleich am Eingange des Gartens befindliche Vogelhaus gebracht worden war, befreite sich aus dem Korbe und tödtete drei der schönsten Papageien, einen Jaguar und einen Strauß.

— [Der witzige Leibarzt.] Als Friedrich Wilhelm IV. gefährlich erkrankte, übernahm zugleich mit seinem Leibarzt Schönlein Medicinalrath Dr. Weiß die ärztliche Behandlung des Patienten. Später wünschte die Königin, man möge den Dr. Nix aus München noch hinzuziehen. Dem widersprach Schönlein im Kreise der Collegen mit der witzigen Bemerkung: „Ich kann nicht dulden, daß die Krankheitsberichte unterzeichnet werden: Schönlein Weiß Nix.“

— [Ehe-Examen.] Ein Philosoph für die Welt — der Ehe rath jedem Heiraths-Candidaten, sich vor dem entscheidenden Schritt einer ernsten Selbstprüfung zu unterziehen und schlägt für dieses Rigorosum die folgenden neun inhaltreichen Fragen vor: 1. Diebst Du die Person Deiner Braut oder ihr Gemüth? 2. Hast Du Charakter genug, um Deine Ueberzeugung, selbst gegen die Bitten eines Weibes, festhalten zu können, andererseits wiederum Dein Weib den Aerger, den Du außer dem Hause Dir geholt, nicht beim Heimkommen empfinden zu lassen? 3. Kannst Du auf eine Mahlzeit warten? 4. Kannst Du eine Nacht wachen, ohne am folgenden Tage mürrisch zu sein? 5. Kannst Du Deinen lustigen Brüdern für immer „gute Nacht“ sagen? 6. Kannst Du Dich mit dem vorletzten Worte begnügen? 7. Kannst Du heiter blicken, wenn Wochtag ist? 8. Kannst Du Widerspruch ertragen, wenn Du weißt, daß Du Recht hast? 9. Kannst Du ein Kind auf den Arm nehmen, wenn es schreit? Kannst Du diese neun Fragen mit „Ja“ beantworten, so heirathe — aber sofort.

Palindrom.

Es ist ein Ding, das Du zu Deinem Leben So nötig brauchst wie Wasser oder Brot, Das bei Dir bleibt im Schlafen und im Wachen Und wenn es Dich verläßt, so ist's Dein Tod. Doch mußt Du Dir die kleine Freiheit nehmen, Und Dich zur neuen Rechtschreibung bequemen.

Doch was ein Palindrom ist, wirst Du wissen, Wenn Du ein fleißiger Räthsellöser bist, Drum nimm das Ding nur frisch bei Kopf und Füßen Und dreh' es um! Doch wenn Du nun es ließt, So wirst Du finden einen schönen Namen, Auf den wohl stolz sind viele unsrer Damen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 17: **Kofz — Trappe, Kofztrappe.**

Für die Abgebrannten in Södrich gingen ferner ein:

Von Rechnungsrath Unger hier 3 M., Bittner son. in Passendorf bei Landesbut 10 M., Köhler, prakt. Arzt, hier 1 M., Frau Oberlieutenant Schirmer 2 M., Capitain Kiehl 6 M., von Ritter-Hohenstenthal 15 M., Frau Oberst Kösch 3 M., Joh. Richter hier 3 M., in Summa 184,05 M.

Fernere Gaben werden von der Expedition stets dankend angenommen.

Allgemeiner Anzeiger.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Beneficial-Erben des Mühlenbauers **Hermann Anders** gehörige Grundstück Nr. 14 **Hoberullersdorf**, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 6 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt. Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswert 24 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 28. März 1883,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 16 im I. Stock des Amtsgerichtsgebäudes an. Das Zuschlagsurteil wird

am 29. März 1883,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlass des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Hirschberg, den 20. Januar 1883.

Königliches Amtsgericht I.

Zum Ein- und Verkauf gebrauchter Möbel empfiehlt sich

August Thamm, Tischlermeister,
Schneebergerstraße 2a.

Hof = Pianoforte = Fabrik

C. René Stettin,



Hof = Pianofortefabrikant

Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen, Sr. Königlich hohen Hoheit des Großherzogs Carl Alexander von Sachsen-Weimar, Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha, Großherzogin Prinzessin von Baden.

Kaiserlich Königl. Oesterreich-Ungarische privilegirte Fabrik, Officieller Lieferant für Kgl. Preuss. Seminare und Präparanden-Anstalten, ausgezeichnet durch viele goldene Medaillen und Ehren diplome.

Inhaber: **Conj. René, Königl. Prinzlicher Hoflieferant, Comthur etc.**

Inhaber der Herzogl. Sächsischen Verdienst-Medaille für Kunst- und Wissenschaft am grünen silbernen Bande.

Dr. Franz von Liszt

bezeichnet
René-Patent-Pianos
(Kaiserliches
Reichs-Patent Nr. 15466, 17971 und 20043)

„Brillant im Ton und in der Spielart und von seltener Kraft und Schönheit des Tones.“

Ueber die René'schen Erfindungen (Holz-Präparation, Methode durch Ozon- und Cello-Resonanz-Anordnung) haben ausführlich berichtet: „Gartenlaube, Leipzig'sche Illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, Dabem, Hansfreund, Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Böhmische Zeitung, Berliner Fremdenblatt etc.“

Sämmtliche Journale erklären einstimmig die René'schen Erfindungen für die, seit langer Zeit bedeutendste Errungenschaft im Clavierbau. Die größten Künstler und Künstlerinnen bedienen sich mit Vorliebe für Ihren Concert- und Privatgebrauch René'scher Claviere, z. B.: Dr. Franz Liszt, Sopranistin Vera Zimonoff, Martha Kemmert, Faver Scharwenka, Kaiserl. Kammer-Virtuose Carlotta Patti, Stella Gerster, Sopranist Bach etc.

Auf Dr. Franz Liszt's Vorschlag und specillen Antrag wurde dem Inhaber der Firma **Conj. René** die hohe Ehre zu Theil, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar zum Großherzoglich Sächsischen Hofpianofortefabrikanten ernannt zu werden.

In Folge des bedeutenden Umsatzes ist die René'sche Hofpianofortefabrik im Stande, größere Vorzüge zu bieten, als jedes andere Institut der Branche.

12 Jahre contractliche Garantie, frachtfreie Lieferung, Sendung kostenfrei zur Ansicht und Probe, bequeme Zahlungsbedingungen, bei Baarzahlung hoher Rabatt.

Illustrirte Preisverzeichnisse franco und gratis.

Nach längerer Krankheit habe ich meine Praxis wieder übernommen.

Warmbrunn, den 27. Januar 1883.

Dr. Collenberg,

prakt. Arzt u. Specialarzt für Frauenkrankheiten.

Sprechstunden tägl. von 2-4 Uhr Nachm., mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Klinik für Zahn- u. Mundtraute, Atelier für künstl. Zähne u. Plomben.

P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.

Echt Culmbacher Bier

aus der **Export-Bier-Brauerei** von **Christian Pertsch** in **Culmbach**, à Glas 25 Pf., und

Echt böhmisches Bier

aus der **Actien-Brauerei** in **Neu-Pasta** in **Böhmen**, à Glas 20 Pf., empfiehlt

H. Titz,

„Hotel weißes Roß“.

Brennholz = Verkauf.

Dienstag den 30. Januar c.,
von Nachmittags 2 1/2 Uhr ab,
sollen zu **Seidorf** in der Brauerei aus den Forstrevieren **Giersdorf** und **Seidorf**:

296 Rntr. Nadelholz Scheite, Stangen und Faul und
3,5 Hdr. Nadelholz Reisig

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gernsdorf u. a., den 24. Januar 1883.

Der Oberförster **Mandel.**

Holz = Auction.

Dienstag den 30. Januar c.,
früh 9 1/2 Uhr,
sollen unweit **Johannisthal**, nahe der Hirschberger Chaussee, im **Hohenliebenthaler** Dominiel-Forstbistric **Vastenstein**:

230 Schock Birken Gebundholz gegen Baarzahlung zur Stelle meistbietend versteigert werden.

Schulz, Revierförster.

Holz = Auction.

Im Forstrevier **Maitwaldau**, Forstort **Storch**, kommen am

Mittwoch den 31. d. Mts.,

von früh 8 Uhr,
zum öffentlichen Verkauf:
200 Meter weiches Scheitholz und
30 Schock = Abraumreisig.

W. Kasch, Rentmeister.

Holz = Verkauf.

Im herrschaftlichen Forste zu **Lehnhaus** sollen

Freitag den 2. Febr. c.,
Nachmittags 2 Uhr:

40 Stück Eichen-Rlöger,
120 Birken-Stangen in Loosen
gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Besammlung in der Brauerei.

Lehnhaus, den 26. Januar 1883.

Mossier, Förster.

1 Wirthschaftsbeamter,

30 Jahre alt, in ungekündigter, bereits selbstständiger Stellung, mit Zuckerrißenbau vollkommen vertraut und im Besitz vorzüglicher, langjähriger Ateste und Empfehlungen, sucht April 83 anderweitige dauernde Stellung.

Off. erbeten unter **A. A. 110 Wittgendorf** bei Landeshut in Schl.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein

Portier

bei gutem Gehalt, der auch serviren kann. Unverheirathete, evangelische Bewerber mit guten Zeugnissen über Treue und Ehrlichkeit wollen sich melden bei Herrn Stadtrath **Toepler** in **Hirschberg.**

Dom. Knobelsdorf bei Goldberg sucht zum baldigen Antritt einen

cautionsfähigen Schäfer.

Persönliche Vorstellung erforderlich.

Der Guts-Vorstand.

Basalt-Steinbruch

(Säulenbasalt) auf dem **Rathsberge** bei **Fauer** sofort zu verpachten. Pachtbedingungen sind einzusehen bei dem **Wirthschafts-Amt Moisdorf.**

Anruf.

Zu **Montag den 29. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, im Saale des „**schwarzen Roß**“ zu **Warmbrunn** werden alle Handwerker und Freunde des Handwerks von **Warmbrunn** und Umgegend, im Interesse des „**Gewerbevereins**“ (auch der eigenen Interessen halber) zu einer **Besammlung** eingeladen.

Der Saal ist gut geheizt.

Der Vorstand

des Ortsvereins selbstständiger Handwerker und Gewerbetreibenden von **Warmbrunn** und Umgegend.

Die Sammlung

für die am **Rhein** Ueberschwemmten wird bei Herrn Hoflieferant **Louis Schultz** Ende dieses Monats geschlossen und werden Gaben bis dahin von demselben noch gern entgegen genommen.

Hagelversicherung a. G.

solid und leistungsfähig, sucht für die Kreise **Hirschberg** und **Schnau** einen rührigen, zuverlässigen **Hauptagenten**, der Unteragenten anstellen müßte. Fr. Offerten adressiren: **Z. A. 5** postlagernd **Glogau.**

Gebraunter Caffee,

reinschmeckend, à Pfund nur 80 und 100 Pf. empfiehlt

G. Noerdlinger.

Schnelle Hilfe!

In 6 bis 8 Tagen werden brieflich discret und gründlich alle **Geschlechtskrankheiten**, sowie **Schwächen, Hautkrankheiten** (auch des Gesichts), **Frauenkrankheiten** (Weißfluss, Störungen in der Periode etc.), **Folgen geheimer Jugendsünden, Nervenkrankheiten, Bettnässen etc., Leiden** und Fälle unter **Garantie** ohne Berufs- und Diätstörung, geheilt vom **Specialarzt Dr. med. Cohn** in **Danzig.** Medicamente werden ohne Aufsehen zugesandt.

Ein großer Schuppen-Keisepelz für alt zu verkaufen. Anfragen i. d. Exped. 473

Eine Köchin

und ein **Stuben-** resp. **Aindermdädchen** sucht zum 1. April d. J.

Frau **Amtsgerichts-Rathin**

Hannemann in **Hirschberg.**

Ein fast neuer, eleganter **Omnibus-Wagen**

steht billig zum Verkauf

Schloß Mittel-Rauffung.

Mühlen-Verpachtung.

Die **Mühle des Dom. Neukirch**, Kreis **Schnau**, wird zum 1. April c. pachtfrei. Cautionsfähige Bewerber erfahren das Nähere beim **Wirthschaftsamte** daselbst.

Ein Gasthaus,

auf dem **Lande**, sucht ein junges Ehepaar zu pachten, wozu 2-3000 Mark zur Uebernahme genügen. Offerten erbeten unter **G. M. Exped.** dieser Zeitung.

Bollenhainer Straße 7

1 kleinere Wohnung sofort und 1 größere Wohnung per 1. April zu vermieten.

Näheres **Wilhelmstraße 56.**
Der erste Stock **Priest-straße** Nr. 6, ist im ganzen oder getheilt sehr billig zu vermieten.

Eine Wohnung

zu vermieten und bald zu beziehen

Promenade 18.

Zwei trockene Wohnungen

(Sonnenseite), 3 Stuben im Parterre, 3 Stuben im 1. Stock mit Wasserleitung und nöthigem Beigelaß sind bald oder 1. April zu vermieten.

Warmbrunn, Silesia.

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag den 28. Januar:

CONCERT

— von —

Nübezahl's Berggeister-Capelle.
Nachmittags 4 Uhr. — Entree 50 Pf.

Nach dem Concert **Tanz.**
Sonntag den 28. Januar findet in der **Brauerei zu Seidorf**, von Abends 8 Uhr an, eine

Gesangs-Vufführung

statt, zu welcher hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Der Gesang-Verein.
Zängler, Cantor.